

**Motion Fraktion SVP (Alexander Feuz/Manfred Blaser/Rudolf Friedli, SVP):
Schutz der Fussgänger vor rowdyhaften Velofahrern! Keine Freigabe der
Trottoirs für Velofahrer!**

In der Stadt Bern muss leider zusehends die Nichtbeachtung von elementaren Verkehrsregeln durch rücksichtslose Velofahrer festgestellt werden. An neuralgischen Punkten wie zum Beispiel auf dem Weg zwischen dem Schönausteg in Richtung Eichholz resp. Marzili aber auch in der Innenstadt muss vermehrt beobachtet werden, dass sich die Velofahrer über die geltenden Fahrverbote mutwillig hinwegsetzen und die Fussgänger/Badenden dadurch zum Teil massiv gefährden. Auch ist dem Umstand Rechnung zu tragen, dass die vermehrte Verbreitung von E-Bikes in der Stadt für alle Verkehrsteilnehmer zusätzliche Gefahren schafft, da die Fahrer ihre raschen E-Bikes zu wenig beherrschen und die Geschwindigkeiten dieser Velos allgemein unterschätzt werden. Ein zusätzliches Problem ergibt sich für die anderen Verkehrsteilnehmer, wenn die E-Bikes bei schwierigen Sichtverhältnissen ohne Licht überraschend auftauchen.

Weiter ist offenbar von Seiten der Stadt geplant, dass die Velofahrer vermehrt den Verkehrsraum der Fussgänger in Anspruch nehmen sollen. Hier sehen die Motionäre erhebliche Probleme auf die schwächsten Verkehrsteilnehmer (Fussgänger), insbesondere weil sich leider viele Fahrradfahrer nicht an die Vorschriften halten und sich hier Probleme ergeben, wenn plötzlich zusehend auf Trottoirs gefahren werden soll, wies dies offenbar aus gewissen Kreisen postuliert wird.

Die Motionäre fordern den Gemeinderat zur Ergreifung der folgenden Massnahmen auf:

1. Der Gemeinderat habe aufzuzeigen, mit welchen konkreten Massnahmen er den Schutz der Fussgänger vor rowdyhaften Velofahrern auf dem Stadtgebiet verbessern will. Dabei habe er insbesondere über die von ihm beabsichtigten Massnahmen in der Innenstadt aber auch zum Schutz der Badenden auf den Aarewegen im Gemeindegebiet (z.B. Raum Marzili/Schönausteg/Eichholz [Gemeindegebiet Bern]) zu orientieren. Betreffend Eichholz habe er das Vorgehen zusätzlich mit der Gemeinde Köniz zu sondieren.
2. Der Gemeinderat habe mittels konkreter Massnahmen aufzuzeigen, wie er die einschlägigen Vorschriften der Strassenverkehrsgesetzgebung in der Stadt Bern auch gegenüber Velofahrern und E-Bike-Fahrern konkret besser durchsetzen will.
3. Der Gemeinderat habe bei jeder der von ihm geförderten Velo-Massnahmen in der Stadt Bern aufzuzeigen, welche möglichen negativen Auswirkungen diese auf die Fussgänger haben.
4. Der Gemeinderat habe sich im Rahmen der Verkehrsplanung dafür einzusetzen, dass die Trottoirs nicht für Velos geöffnet werden, da durch diese Massnahmen die Fussgänger gefährdet werden.
5. Der Gemeinderat habe aufzuzeigen, inwiefern sich durch die vermehrte Verbreitung von E-Bikes Konflikte mit dem Fussgängerschutz ergeben und wie er die Fussgänger von diesen neuen Gefahren besser schützen will (z.B. Ausweitung Velofahrverbote; mehr Kontrollen).

Bern, 27. März 2014

Erstunterzeichnende: Alexander Feuz, Manfred Blaser, Rudolf Friedli

Mitunterzeichnende: Roland Jakob, Karin Hess-Meyer, Ueli Jaisli, Simon Glauser, Kurt Rüeegsegger, Nathalie D'Addezio

Antwort des Gemeinderats

Die vorliegende Motion betrifft inhaltlich einen Bereich, der in der gemeinderätlichen Zuständigkeit liegt. Es kommt ihr daher der Charakter einer Richtlinie zu. Sollte die Motion erheblich erklärt werden, ist sie für den Gemeinderat nicht bindend. Er hat bei Richtlinienmotionen einen relativ grossen Spielraum hinsichtlich des Grads der Zielerreichung, der einzusetzenden Mittel und der weiteren Modalitäten bei der Erfüllung des Auftrags, und die Entscheidungsverantwortung bleibt bei ihm.

Wie der Gemeinderat bereits mehrfach festgehalten hat, ist die Stadtverträglichkeit des Verkehrs angesichts der steigenden Mobilitätsbedürfnisse eine grosse Herausforderung und ein zentrales Thema der Stadtentwicklung. Dabei übernehmen der öffentliche Verkehr sowie Fuss- und Veloverkehr eine wesentliche Rolle. Fuss- und Veloverkehr vereinen wichtige Aspekte wie Individualität, Flexibilität, geringer Platzverbrauch und Förderung der Gesundheit sowie beim Veloverkehr auch den Aspekt der Schnelligkeit. Ein hoher Anteil dieser effizienten Verkehrsmittel am Gesamtverkehr liegt im Interesse einer lebenswerten, kinder- wie altersfreundlichen und wohnlichen Stadt. Ziel des Gemeinderats ist es, den Anteil dieser umweltfreundlichen Verkehrsformen am Gesamtverkehrsaufkommen weiter zu steigern.

Der Anteil der Fahrten, welche mit dem Velo zurückgelegt werden, stagniert in Bern seit 2005 bei rund 11 Prozent. Während Bern bei den Anteilen des öffentlichen Verkehrs und des Fussverkehrs im Städtevergleich einen Spitzenplatz belegt, liegt die Stadt beim Velogebruch damit im Mittelfeld. In der Umfrage „Prix Velostädte 2014“ von Pro Velo Schweiz, liegt Bern insgesamt auf Platz 18 von 28 - bei den Grossstädten über 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner liegt sie auf Rang 3 von 6. Dies und erst recht der Vergleich mit der Renaissance des Velos in zahlreichen europäischen Städten, führt zur Erkenntnis, dass in Bern beim Veloverkehr ein bedeutendes Potenzial steckt. Zahlreiche Forderungen für Verbesserungen beim Veloverkehr im Stadtrat, aus der Bevölkerung und von Interessengruppen zeigen, dass die Erwartungen für eine deutliche Stärkung des Veloverkehrs in der Stadt Bern hoch sind.

In den Legislaturrichtlinien 2013 - 2016 hat der Gemeinderat vor diesem Hintergrund bekräftigt, dass er auch in den kommenden Jahren den Veloverkehr gezielt fördern will und er hat nun - gestützt auf Erfahrungen anderer Städte - eine breit angelegte Velo-Offensive ausgelöst, mit welcher er den Gesamtverkehrsanteil des Velos bis ins Jahr 2030 auf 20 Prozent erhöhen will. Dabei soll die Velo-Offensive die bisher ausgelösten Massnahmen nicht aufheben oder ersetzen, sondern sie gezielt ergänzen. Neben Infrastrukturmassnahmen (z. B. Fuss- und Veloverbindung Breitenrain-Länggasse, Velorouten, Veloparkierung) wird es insbesondere auch darum gehen, eine eigentliche Velo-Kultur zu entwickeln und dem Velo - wie in allen Städten mit hohem Fahrradanteil - künftig einen höheren Stellenwert im Gesamtverkehr einzuräumen.

Erfahrungen aus anderen Städten zeigen, dass der erste Erfolgsfaktor einer Velo-Offensive bei der Verwaltung selber liegt. Ebenso entscheidend für den Erfolg ist aber das Zusammenspiel der Verwaltung mit Politik, Wirtschaft, Gewerbe, Fachverbänden und allen veloaffinen Kreisen. Deshalb sieht der Gemeinderat in einem ersten Schritt einen verwaltungsinternen Prozess vor, bevor ab Herbst/Winter 2015 in einem breit angelegten externen Partizipationsprozess ein guter Mix an Massnahmen definiert und priorisiert sowie im Verlauf der kommenden Jahre umgesetzt werden soll.

Im Rahmen der nun gestarteten Velo-Offensive werden neben vielen anderen Themen auch die im vorliegenden Vorstoss angesprochenen möglichen (Ziel-)Konflikte thematisiert. Da die Fachstelle Fuss- und Veloverkehr direkt in den Prozess eingebunden ist und die erarbeiteten Resultate einer breiten Öffentlichkeit unterbreitet werden sollen, ist dabei insbesondere auch die gebührende Berücksichtigung der Anliegen des Fussverkehrs gewährleistet.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Die Startphase mit dem verwaltungsinternen Prozess wird bis zu deren Abschluss externe Kosten von rund Fr. 90 000.00 auslösen. Diese Mittel werden aus der Spezialfinanzierung Förderung Fuss- und Veloverkehr (RFFV) zur Verfügung gestellt. Für die Durchführung des nachfolgenden verwaltungsexternen Prozesses wird je nach Ausgestaltung eine Kreditvorlage an den Stadtrat notwendig sein. Die Kosten für die Umsetzung der im Prozess definierten Massnahmen sind offen; sie werden sich aber nach den zur Verfügung stehenden Mitteln richten müssen.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen; er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen.

Bern, 15. Oktober 2014

Der Gemeinderat